

Die neue SBB-Preispolitik entsteht im Labor

Von Romeo Regenass. Aktualisiert am 23.11.2010

Seit Anfang Jahr finanzieren die SBB an der Universität St. Gallen ein Studienlabor. Dieses arbeitet derzeit an einem neuen Preissystem.



Der SBB-Chef: Andreas Meyer.
Bild: Keystone

Dossiers

Die Zukunft der SBB



Neue Starmenüs für den
SBB-Speisewagen

Wirtschaftliche Gründe verhindern bei
SBB den raschen Atomausstieg
Millionen für die SBB

Artikel zum Thema

Erste Frau in der SBB-Konzernleitung
SBB wollen jedes Jahr Preise erhöhen
SBB-Strecke Olten-Basel ist unterbrochen

Frühestens in fünf Jahren sieht SBB-Chef **Andreas Meyer** eine Differenzierung der Preise im öffentlichen Verkehr. Zuerst müsse man die rechtlichen und politischen Grundlagen schaffen, sagte er der «SonntagsZeitung» (TA vom Montag).

«Pricing im öffentlichen Verkehr»

Diese Grundlagenarbeit erfolgt nicht nur innerhalb der **SBB**. Seit Anfang Jahr verfügt die Bahn am Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus der Universität St. Gallen über das SBB-Lab. Das Forschungszentrum befasst sich mit dem Management von

Verkehrsdienstleistungen im Spannungsfeld zwischen Staat und Markt. Die Bahn lässt sich das Lab

Stichworte

jährlich 300 000 Franken kosten.

Andreas Meyer



SBB



Eines der ersten Projekte nennt sich «Pricing im öffentlichen Verkehr». Dass sich hinter der langweiligen Fassade ein Thema mit Zündstoff verbirgt, bestätigt Christian Laesser, der Direktor des Labs: «Es geht um die Frage, ob und wie sich Kundenströme durch

Preismassnahmen steuern lassen.» Da müsse man mit grosser Vorsicht vorgehen, betreffe es doch ein Gewohnheitsrecht des Bahnkunden in der Schweiz: «das offene System, in dem ein Billett für jeden beliebigen Zug gültig ist». Wie man es nicht machen solle, habe vor Jahren das Tarifsysteem der Deutschen Bahn gezeigt.

Gemäss Projektbeschrieb soll das Lab eine neue Preisstruktur erarbeiten, «die es schafft, Teile der Systemkosten zu erarbeiten und hierzu einen insgesamt höheren Verkehrsertrag zu generieren». Anders gesagt: Die Bahnfahrer sollen mehr als bisher an die Infrastrukturkosten zahlen. Dabei sollen aber «die wichtigsten politischen Zielsetzungen (umwelt-, verteilungs- und regionalpolitischer Art) nicht verletzt werden.

Der Spagat erfolgt in zwei Schritten

Erstens erstellt das Lab eine Übersicht über die Jahresnutzung des öffentlichen Verkehrs, und zwar unterteilt in verhaltensspezifische Segmente. Wie, wann und wo fährt der Pendler? Wie wann und wo fahren Familien? Wie, wann und wo fahren Rentner?

Zweitens untersucht das Lab, wie die Preise des öffentlichen Verkehrs wahrgenommen werden. Wie könnten Bahnkunden reagieren, wenn gewisse Preise steigen oder fallen? Was ist ihre Reaktion auf Änderungen von Preisspannen, und zwar rational und emotional?

«Wir können die Themen unserer Forschung frei wählen»

«Wir sind erst in der Anfangsphase», sagt Lab-Chef Laesser zur Studie, die 2011 abgeschlossen werden soll und laut Projektbeschrieb mit Umfragen und Experimenten arbeitet. Laesser ist Experte auf dem Gebiet des Kundenverhaltens in den Branchen Tourismus und Verkehr.

Die Pricing-Studie ist nicht die erste Untersuchung des SBB-Labs. Im September schon hatte man aufgezeigt, welche Bedeutung die Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr für die Standortwahl und die Lebensqualität privater Haushalte hat. Das Lab war zum Schluss gekommen, dass gute ÖV-Verbindungen den Wert von Immobilien steigern.

Derzeit sind am SBB-Lab fünf Personen beschäftigt. «Keiner von uns arbeitet jedoch Vollzeit fürs Lab», präzisiert Laesser, der daneben Vizedirektor am Institut für Öffentliche Dienstleistungen und Tourismus ist. Ebenfalls engagiert ist Institutsdirektor Thomas Bieger; er koordiniert den Forschungsfonds der SBB, den die Bahn mit jährlich 200 000 Franken speist. Trotz Nähe zur SBB sei das Lab unabhängig, beteuert Laesser. «Wir können die Themen unserer Forschung frei wählen

und erarbeiten keine Exklusivstudien für die SBB. Zudem werden alle Ergebnisse publiziert.»
(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 23.11.2010, 08:23 Uhr

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Anzeigen



AXA Privathaftpflicht

Damit Missgeschicke nicht teuer werden.

[Jetzt abschliessen »](#)



Chef werden?

Die AXA unterstützt Sie dabei. Jetzt Firma gründen und CHF 500. sichern.

www.startups.ch/axa



Mehr drin mit Vivo Casa.

Gratis telefonieren, superschnell surfen, über 160 TV-Sender ab 99.

www.swisscom.ch/vivo